



Forum Katholikenrat Düsseldorf

Ihr Katholikenrat informiert + Ausgabe 25 + Februar 2010

Wir beten für Sie!

Missionale-Aktion geht weiter



„Hat eigentlich schon einmal jemand für Sie gebetet?“ Diese Frage hat man während der Missionale im letzten Jahr in Düsseldorf nicht nur einmal gehört. Und manch einer ist dabei ins Grübeln gekommen. Auch und gerade solche Menschen, die vielleicht schon seit Jahren keine Kirche mehr von innen gesehen haben und in deren Leben der Glaube keine Rolle (mehr) spielt. „Hat eigentlich schon einmal jemand für Sie gebetet?“ – eine Frage die neugierig macht, die vielleicht auch provoziert und über die man ins Gespräch kommen kann.

Während der Missionale ist es allerdings nicht nur bei der Frage geblieben. Der Caritasverband hat in Zusammenarbeit mit der Stadtkirche auch eine groß angelegte Postkartenaktion gestartet und viele Menschen haben das Angebot angenommen, ihre Gebetsanliegen auf diese

Postkarten zu schreiben und von den Ordensleuten in Düsseldorf vor Gott tragen zu lassen. Und nicht selten haben sie die Erfahrung gemacht: „Ja, es hilft und tröstet wenn ich weiß, dass ich mit meinen Sorgen und Nöten nicht allein bin, wenn ich weiß, dass jemand da ist der an mich denkt und in meinem Namen mit Gott spricht, auch und gerade wenn ich es selber nicht (mehr) kann.“

Und weil das so ist, ist die Aktion „Wir beten für Sie“ mit der Missionale nicht etwa zu Ende – ganz im Gegenteil. Die Postkarten haben virtuellen Zuwachs bekommen, denn seit kurzem liegen nicht nur in vielen Kirchen wieder die aus der Missionale bekannten Postkarten aus, sondern man kann seine Gebetsanliegen auch online formulieren. Zusammen mit der Katholischen Kirche in Düsseldorf hat der Caritasverband der Stadt die

Internetseite www.wir-beten-fuer-sie.de ins Leben gerufen. Mit einem Formular können Menschen hier ihre Gebetsanliegen anonym oder mit Namen formulieren, genau wie die Postkarten werden auch die online-Anliegen an die verschiedenen Ordensgemeinschaften in Düsseldorf weitergeleitet, die die Probleme und Sorgen, aber auch den Dank der Menschen in ihre Gebete aufnehmen. Beteiligt sind unter anderem die Heilige-Geist-Schwestern, die Paulusschwestern, die Schwestern des hl. Erzengels Michael, die Schwestern Unserer Lieben Frau, die Servitinnen, die Sisters of the Destitute und die Töchter vom heiligen Kreuz.

Eine gute Aktion, mit der zukünftig noch viel mehr Menschen als bisher die Erfahrung machen können, wie gut es tut wenn jemand für sie betet.

Yvonne Giebels

Sieben Fragen an den neuen Pfarrgemeinderat

„Wenn Du ein Schiff bauen willst, so trommle nicht die Leute zusammen, um Holz zu beschaffen, Werkzeuge vorzubereiten, Aufgaben zu verteilen, sondern lehre sie die Sehnsucht nach dem weiten, endlosen Meer.“

Antoine de St. Exupéry



1. Kirchen und Gemeindebild zur Diskussion stellen

- Welches Bild von Kirche haben wir?
- Was ist unsere Seelsorgebereich-Vision?
- Welches Verständnis von Pfarrgemeinderat haben wir? Welche Rolle soll er für den Aufbau der Gemeinde spielen?

2. Zuerst gemeinsame Ziele finden. Dann erst Aufgaben verteilen.

- Was ist für uns gemeinsam wichtig und wertvoll?
- Wofür können wir uns begeistern?

3. Die Situation der Gemeinde und der Seelsorgebereiche analysieren. Der Auftrag der Kirche als Rahmen.

- a) Verkündigung des Evangeliums (Martyria). Nicht nur in der Predigt, auch im Gespräch.
 - Wie bringen wir den Glauben ins Gespräch?
- b) Feier des Glaubens (Liturgie)
 - Wie steht es mit dem gottesdienstlichen Leben in unseren Pfarreien? Hat es den nötigen „Tiefgang“?
 - Wie nehmen wir Rücksicht auf „Zielgruppen“ (Kinder, Familien, Jugendliche)?
- c) Zeugnis der Tat (Caritas)
 - Bekommt die Liebe Gottes in unseren Pfarreien „Hand“ und „Fuß“?
 - Haben wir Menschen in Not im Blick?
 - Welche Möglichkeiten bieten wir an, sich sinnvoll für Menschen in Not (im Seelsorgebereich, am Ort, weltweit) zu engagieren?
- d) Gemeinschaft im Glauben (Communio)
 - Wie führen wir Menschen in unserer Pfarrei und im Seelsorgebereich zusammen? Welche Gelegenheit schaffen wir, einander kennen zu lernen?

- Wie bringen wir Menschen zusammen, die auch zusammenpassen (nach Alter, Lebenssituation, Interessen)?
- Wie bringen wir Menschen zusammen, die nicht zusammenpassen?

4. „Zeichen der Zeit“ erkennen. Schwerpunkte setzen

- Was ist in der Situation unserer Pfarreien bzw. unseres Ortes vorrangig „dran“?

- Welche Schwerpunkte wollen wir setzen?

5. Aufgaben verteilen. Charismen nutzen und wertschätzen.

- Wie verteilen wir Aufgaben?
- Wie entdecken wir Fähigkeiten, Talente und Charismen innerhalb der Gemeinden? Wie fördern wir sie? Wie platzieren wir sie?

6. Kommunikationskultur entwickeln

- Wie gehen wir miteinander um? Achtungsvoll und wertschätzend?
- Wie geben wir Informationen weiter?
- Wie treffen wir Entscheidungen?
- Wer hat die Leitung inne? Wer hat das Sagen, die Macht? Warum?
- Wie gehen wir mit Meinungsverschiedenheiten um? Welche Streitkultur haben wir?
- Welche Kultur des Dankes und der Wertschätzung existiert bei uns?

7. Verwurzelung in Gott pflegen

- Haben wir eine „spirituelle Sitzungskultur“? Welche Rolle spielt das Gebet im PGR? Wie gestalten wir das „Geistliche Wort“?
- Gönnen wir uns einen jährlichen Klausur- oder Besinnungstag?
- Was erweitert unser theologisches Grundwissen (Glaubenskurs für interessierte PGR-Mitglieder und andere Ehrenamtliche)?

Überarbeitet und ergänzt von Michael Hänsch. Vorlage von Dr. Helmut Schnieinger.

DIÖZESANRAT DER KATHOLIKEN IM ERZBISTUM KÖLN

DIÖZESANTAG
**ZUKUNFT
IST JETZT.**

**ANSTIFTUNGEN.
DIE WELT VON
MORGEN GESTALTEN**

Die Pfarrgemeinden und Seelsorgebereiche im Erzbistum Köln

17. April 2010 (Sa.)
8.30 bis 19.00 Uhr
Expo XXI, Köln

Diözesanrat der Katholiken
im Erzbistum Köln
Breite Str. 106
50667 Köln
Telefon: 0221-25761 11/12
Telefax: 0221-25 54 62
info@dioezesanrat.de
www.dioezesantag2010.de

Interreligiöser Kalender

Die Stadt Aachen und Religionsgemeinschaften haben den „Interreligiösen Kalender 2010“ herausgegeben. Darin finden sich die Termine der unterschiedlichen religiösen und weltlichen Feste, Feier- und Gedenktage. Der Kalender, der 2009 erstmals erschien, findet sich zum Herunterladen auf www.dialog-der-religionen-aachen.de und www.integration-aachen.de

Klosterprodukte

Mehr als 100 Klöster präsentieren ihre eigenen Produkte und Dienstleistungen auf der neuen Internet-Plattform www.klosterportal.org der Ordensgemeinschaften in Deutschland.

Zehn Wünsche an neue (und alte) PGR-Mitglieder

1. Nimm Dein Mandat ernst und besteh darauf, dass Du auch selbst ernst genommen wirst: als Mitglied des Volkes Gottes, das eine wichtige Aufgabe in der Pfarrgemeinde wahrnimmt.
 2. Bringe Dich in den Sitzungen ein mit Deiner Meinung und Deiner Sicht der Dinge und verstecke Dich nicht hinter Schweigen oder höflichen Floskeln, auch wenn es manchmal ein wenig Mut verlangt und Herzklopfen verursacht, den Mund aufzumachen und Stellung zu beziehen.
 3. Respektiere, dass andere anders denken, anders glauben und anders leben als Du; freue Dich über diese Vielfalt und fasse sie nicht als Bedrohung oder Abwertung Deiner eigenen Position auf.
 4. Sei bereit, Verantwortung zu übernehmen im Pfarrgemeinderat und in der Pfarrgemeinde; drücke Dich nicht davor, auch einmal konkret mit anzupacken, wenn Du gebraucht wirst, scheue Dich aber auch nicht nein zu sagen, wenn Du Dich überfordert oder überlastet fühlst bzw. im Augenblick Wichtigeres zu tun hast.
 5. Trage zu einem guten „Klima“ und zu einem freundlichen, unverkrampften Umgangsstil bei durch Deine Offenheit, Deinen Humor, Deine natürliche Herzlichkeit und Deine Bereitschaft zur Versöhnung.
 6. Sei kritisch und lass Dich nicht mit Antworten abspesen, die Dich nicht überzeugen, aber nörgle nicht an allem herum und versteife Dich nicht darauf, alles besser zu wissen; gebrauche nie die Killerargumente: „Das geht bei uns nicht“ oder „Das war schon immer so“.
 7. Hab keine Angst vor Konflikten und kehre sie nicht unter den Teppich, aber trage bei zu einer Streitkultur, die Meinungsverschiedenheiten sachlich austrägt und darauf achtet, dass bei allem Streit um die Sache die persönliche Beziehung und das gegenseitige Wohlwollen nicht beschädigt werden.
 8. Nutze Deine beruflich oder privat erworbenen Kompetenzen, um die Effektivität und „Professionalität“ der PGR-Arbeit voranzubringen.
 9. Ergreife Initiativen für die Ziele, die Dir wichtig sind, denke mit, plane mit, gestalte mit, aber verfall keinem Aktionismus, der unreflektiert und zielblind den Gemeindebetrieb ankurbelt.
 10. Lass die spirituelle Quelle Deines Tuns nicht austrocknen und trage dazu bei, dass der PGR seine geistliche Wurzel pflegt und sich von ihr immer wieder neu Kraft und Inspiration für die Arbeit holt.
- Aus: Klaus Roos, Weichen stellen im Pfarrgemeinderat. Ein Leitfadens zur Gemeindeentwicklung.

Kirchen mit Hausnummern



Kennen Sie die Hausnummer Ihrer Pfarrkirche? In der Regel haben Kirchen kein Schild mit Hausnummer an der Eingangstüre.

Wie aber mit Hilfe des Navis die (auswärtigen) Gottesdienstbesucher genau an der Kirche ankommen lassen? Das Buch „Düsseldorfer Kirchen“ über die katholischen Kirchen im Stadtdekanat Düsseldorf von Professor Dr. Manfred Becker-Huberti schafft endgültig Abhilfe. Jede Kirche ist mit der postalisch korrekten Anschrift aufgeführt – natürlich mit Hausnummer.

Neue Vollversammlung des Katholikenrates

Am 25. März 2010 tagt um 19.00 Uhr die neue Vollversammlung des Katholikenrates im Gemeindezentrum von St. Rochus.

Neu – weil neue Menschen aus den Pfarrgemeinderäten und Verbänden als Delegierte kommen. Neu – weil sich nach den PGR-Wahlen auch die Struktur der Vollversammlung verändern wird. Neu – weil die Vollversammlung Ende März auch einen neuen Vorstand des Katholikenrates zu wählen hat.



Auf seiner Klausurtagung hat der Vorstand des Katholikenrates vorgeschlagen, dass zukünftig jeder Pfarrgemeinderat der 15 Seelsorgebereiche mit zwei Delegierten in der Vollversammlung vertreten sein soll.

Damit soll auch der Größe der Seelsorgebereiche Rechnung getragen werden. Denn zwei Delegierte können mehr an Informationen aus dem Seelsorgebereich in den Katholikenrat und natürlich auch in umgekehrter Richtung vermitteln.

Vor allem aber würde diese Regelung auch ermöglichen, dass die rund 30 Verbände und Organisationen im Katholikenrat bei der Vollversammlung jeweils mit einer Stimme vertreten sein können. Denn die Satzung sieht vor, dass die Stimmen der Verbände nicht die Stimmen der Pfarrgemeinderäte überwiegen dürfen.

Diese Regelung soll auf dem Treffen der Pfarrgemeinderatsvorsitzenden und bei der Konferenz der Mitgliedsverbände erörtert werden, so dass vor der Vollversammlung ein gutes Einvernehmen in dieser Frage erzielt wird.

Michael Hänsch



In der aktuellen Ausgabe seines Mitteilungshefts legt der Katholische Deutsche Frauenbund (KDFB), Zweigverein Düsseldorf seine Forderungen vor:

- eine Förderpolitik, die nicht durch fehlgesteuerte Anreize Klimaschädigungen verstärkt
- eine deutliche Verstärkung der Maßnahmen zur Energieeinsparung und effizienteren Energienutzung
- die verstärkte Forschung auf dem Gebiet neuer Energietechniken
- den zügigen Ausbau der erneuerbaren Energien
- das Festhalten am beschlossenen Atomausstieg
- die Gewinnung und den Einsatz von Biomasse unter nachhaltigen Kriterien – weltweit wie auch national
- die Sicherstellung einer extern überprüften Labelzertifizierung
- ein generelles Tempolimit „130“

„Thema Sozialticket“

Vorstand des Katholikenrates schreibt Brief an Oberbürgermeister Dirk Elbers

Der Vorstand des Düsseldorfer Katholikenrates beschäftigt sich seit über einem Jahr mit der Thematik eines „Sozialtickets“ für Düsseldorf.

Dabei steht im Vordergrund der Überlegungen, Düsseldorfer Bürgerinnen und Bürger, die an der Armutsgrenze leben, ermäßigte Fahrten mit der Rheinbahn zu ermöglichen.

Ausgangspunkt für weitere Schritte war die Vollversammlung des Katholikenrates im März 2009 auf der die Delegierten dafür votierten, dass sich der Katholikenrat für die Einführung eines „Sozialtickets“ einsetzen soll.

Folgende Prämissen bestimmten danach die Handlungsweise des Katholikenratsvorstandes:

- Dem Vorstand des Katholikenrates ist bewusst, dass im Dezember 2008 der Rat der Landeshauptstadt Düsseldorf eine ablehnende Entscheidung zur Einführung eines Sozialtickets getroffen hat.
- Der Vorstand des Katholikenrates hat sich bewusst mit diesem Thema aus der plakativen Polemik des Kommunalwahlkampfes herausgehalten. Deshalb will er jetzt dieses Thema aufgreifen und setzt dabei auf entsprechende Signale aus den Fraktionen des Rates.
- Der Katholikenrat ist sich darüber klar, dass ordnungspolitisch der Bund zuständig ist, der die Höhe von Grundsicherung/Sozialgeld/Arbeitslosengeld II und damit auch die Höhe des Anteils für Mobilität festlegt. Trotzdem möchten wir der Frage nachgehen, ob in der Stadt Düsseldorf „kreative Lösungen“ zu diesem Thema gefunden werden können.
- Dabei ist der Katholikenratsvorstand der Auffassung, dass die Begrifflichkeit „Sozialticket“ das Anliegen nicht umfassend verdeutlicht. Es soll versucht werden nach Lösungen zu suchen, die nicht nur ein Monatsticket (Sozialticket) in den Blick nehmen, sondern „einzelne Ermäßigungen“ ermöglichen, z.B. den Erhalt eines Normaltickets“ zum Preis eines „Kurzstreckentickets“ oder den „Kinderfahrkartenpreis“ für Empfänger des Düsselpasses.
- Angesichts der Entwicklung von Armutssituationen auch in unserer Stadt ist es dem Katholikenrat eine wichtige gesellschaftspolitische Aufgabe über eine solche Entlastung für Menschen, die an der Armutsgrenze leben nachzudenken.
- Der Katholikenrat vertraut darauf, dass im gemeinsamen Gespräch mit Verwaltung und Politik Lösungswege auf eine veränderte Praxis hin gefunden werden.

Ein Schreiben, das die vorgenannten Inhalte enthält, wurde Oberbürgermeister Dirk Elbers zum Jahresende zugestellt. Der OB hat ganz kurzfristig reagiert und zum Ende Januar 2010 ein Gespräch auf höchster Verwaltungsebene mit dem Katholikenrat ermöglicht.

Günther Fuchs

Die Missionale geht weiter



„Wir wollen uns in Düsseldorf mit Vielen aufmachen, mehr und mehr eine missionarische Kirche zu werden“, so oder so ähnlich denken eine ganze Reihe von Engagierten, die sich vom Anliegen der Missionale haben neu begeistern lassen.

Aber wie kann es mit den Impulsen und Erfahrungen der Missionale konkret weitergehen?

Im Kernteam der Missionale sind erste Überlegungen entstanden, die bei Treffen mit Engagierten und Interessierten am 05. Februar und am 26. März besprochen und konkretisiert werden sollen. Dazu schon jetzt einige Fragen, Gedanken und Hinweise:

- Der nächste Schritt soll den Leitgedanken „Missionale plus – Wege zu Christus“ tragen. Bei der Missionale Düsseldorf 2009 haben wir versucht, auf vielerlei Weisen Türen für Christus zu öffnen. Wir taten dies im Wissen darum, dass Christus immer schon vor unserer Tür steht und bei uns „anklopft“. Jetzt wollen wir uns den Anliegen der Christus-Begegnung unter einem anderen Blickwinkel nähern. Wie können Wege zu Christus aussehen? Wo gehen Menschen hin, wenn sie als Erwachsene neu Christ werden möchten? Zu welchen Menschen und an welche Orte schicken wir Fragende, die nach Christus suchen?
- Müssen wir uns dabei nicht auch ehrlich und selbstkritisch fragen, ob unsere Form des Lebens und Arbeitens in Gemeinden, Verbänden und Gemeinschaften wirklich einladend und beteilend für neue Christen ist?
- Brauchen wir nicht so etwas wie „Kundschafter“, die verschiedene Wege begehen und ausprobieren, wie ein Erwachsener neu zu Christus finden kann? Es geht darum, ganz unterschiedliche Ideen zu entwickeln und anzuschauen, vor allem sie aber auch auszuprobieren und Erfahrungen daraus untereinander mitzuteilen. „Ausgekundschaftete“, lohnenswerte Projekte drängen auf Realisierung. Ein erstes „Kundschafter-Treffen“ wird am 26. März 2010, um 17.00 Uhr, um Maxhaus stattfinden.
- Die Missionale-Erfahrungen von St. Gertrud Eller aufnehmend, soll auf Stadtebene der Vallendarer Glaubenskurs „Das Feuer neu entfachen“ angeboten werden. Er lädt Menschen ein,

die sich nach einer lebendigen und persönlichen Beziehung zu Gott sehnen, um aus ihr heraus das Leben zu gestalten. Viele Gläubige haben eine Katechese zuletzt in ihrer Kinder- und Teeniezeit erfahren und suchen nach einem neuen, erwachsenen Weg zum Glauben. Der erste Kurs umfasst neun Treffen – jeweils am Dienstag – und beginnt am 11. Mai 2010, um 19.30 Uhr im Maxhaus.

- Mit interessierten hauptamtlichen MitarbeiterInnen im pastoralen Dienst finden vom 27. bis 29. April 2010 gemeinsame Studientage statt. Es soll um die Frage gehen, wie wir in unseren Gemeinden und Seelsorgebereichen missionarisch unterwegs sind und sein können. Als Impulsgeber wird Dr. Arndt Bünker (Pastoralsoziologisches Institut St. Gallen) mit uns der Frage nachgehen, was heute „missionarische Pastoral“ ist und wie über sie theologisch zu sprechen ist.
- Bei den Tagen der Missionale sind im letzten Jahr viele gute Erfahrungen mit Projekten und Veranstaltungen gemacht worden. Diese Erfahrungen müssen wir noch mehr untereinander austauschen und uns ermutigen, solche Projekte auch im eigenen Seelsorgebereich aufzugreifen und anzugehen.
- Wir planen einen „Missionale plus – Konvent“ am 25. / 26. Juni 2010 in Düsseldorf. Es soll eine breite Einladung an alle „Menschen guten Willens“ (also Pfarrgemeinderäte, pastorale Dienste, Orden, Gemeinschaften, Gruppierungen und Interessierte) geben, um „Wege zu Christus“ neu zu bedenken und ins Gebet zu nehmen.
- Wir hoffen auf die Arbeit der neuen Pfarrgemeinderäte, dass auch sie die Chancen des Neuanfangs in ihrem Seelsorgebereich für die Stärkung einer missionarischen Pastoral nutzen.
- Ganz ohne großen Aufwand kann bei jeder geeigneten Veranstaltung die methodische Arbeitsform der Missionale-Teams aufgegriffen werden. Unsere Treffen sollten von dem Dreischritt „Gebet – Arbeit – Gemeinschaft / Mahl“ geprägt sein.

Vielleicht ist ein wenig deutlich geworden, dass die Bewegung der Missionale in Düsseldorf auf unterschiedliche Weise weitergehen wird – vielfältig und bunt aber immer mit Blick auf Jesus Christus und seine Verkündigung vom Reich Gottes.

Michael Hänisch

„Missionarisch Kirche sein“



In einer Broschüre des Bonifatiuswerkes werden 40 vorbildliche Projekte vorgestellt, mit denen sich Kirchengemeinden und Initiativen um den Bonifatiuspreis beworben haben.

Auf 98 Seiten werden Ideen vorgestellt, die dabei helfen können, den Glauben an Jesus Christus in unserem Land bekannter zu machen. Von einer Gebetsschule über einen Firmradkurs, einer begehbaren Bibel zu einer Kinderkirche mit Ungetauften, die Projekte sind vielfältig und wecken die eigene Kreativität, wie der Glaube weitergetragen werden kann. Wie können wir Mitmenschen in unseren Gemeinden und Städten zeigen, dass es Sinn macht, sich mit dem Glauben zu beschäftigen? Aus Düsseldorf wird das Projekt „Haltestelle Leben“ der Katholischen Kirchengemeinde St. Nikolaus in Düsseldorf-Himmelgeist vorgestellt.

Die Broschüre „Missionarisch Kirche sein. Projekte zum Bonifatiuspreis“ ist für 3 Euro zzgl. Versand erhältlich unter der Bestell-Hotline: 0 52 51/29 96-54/-53, Fax: -83 oder unter der E-Mail Adresse: bestellungen@bonifatiuswerk.de.



Die Dokumentations-DVD mit allen Katechesen und über 700 Bilder ist über den Katholischen Gemeindeverband, Citadellstraße 2, kostenlos erhältlich.

Termine

mittwochgespräch:

„Der Mensch im Mittelpunkt. Ist die kirchliche Entwicklungszusammenarbeit zukunftsfähig?“

mit: **Dr. Martin Bröckelmann-Simon (Misereor)**

3. Februar 2010

18.00 Uhr, maxhaus

„Wie geht es weiter mit der Missionale?“ für TeilnehmerInnen der Missionswerkstätten

5. Februar 2010

17.00 Uhr, maxhaus

Begrüßungs-Frühstück für PGR-Vorsitzende

6. Februar 2010

9.30 Uhr, maxhaus

Vorstand Katholikenrat

10. Februar 2010

20.00 Uhr, maxhaus

Vorstand Katholikenrat

9. März 2010

19.00 Uhr, maxhaus

mittwochgespräch:

„Das Phänomen Volksfrömmigkeit – Chancen und Risiken“ mit Prof. Dr. Stefan Knobloch (Passau)

24. März 2010

18.00 Uhr, maxhaus

Vollversammlung Katholikenrat mit Vorstandswahlen

25. März 2010

19.00 Uhr, Pfarrzentrum St. Rochus

„Kundschafter-Treffen“ der Missionale plus

26. März 2010

17.00 Uhr, maxhaus

Schweigegang der Männer:

„Wer ist Gott, dass ich auf Ihn hören sollte?“

27. März 2010

18.00 Uhr, Beginn vor St. Lambertus

Einweihung der Gedenktafel für Kaplan Dr. Joseph C. Roissant

28. April 2010

17.00 Uhr, Kirche St. Mariä Empfängnis, Oststrasse

Katharina Sedlak



Neue Wege will die KAB Düsseldorf mit der Projektmitarbeiterin Katharina Sedlak ausprobieren. Im Rahmen eines Projektes wird die 29-jährige Theologin versuchen, neue Interessentenkreise für die sozialen und politischen Fragestellungen der KAB zu gewinnen. Daneben gilt es auch, alternative Arbeitsformen zur bisherigen Verbandsarbeit auszuprobieren.



Informationen bei:
Katholischer Gemeindeverband,
Citadellstraße 2, 40213 Düsseldorf,
Tel.: 0211 / 90 10 223,
info@katholisches-duesseldorf.de

Mir hant dinne Stern jesenn!

So kammer dat im Matthäus Evangelium läse: Mir hant dinne Stern jesenn.

Et is Jottes Stern, dä ons zur Kripp föhre will, doh wo dat Jesuskenk litt. Dat is dä Wääsch, öm dä sisch schon so veel Minsche bemöht hant ond för dä sisch schon mansch ener entschiede hät.

Dat is nit nur ne Stern an Weihnachte, dat is ne Stern för jede Daach, för immer.

Dä kann disch immer zeije, wo et hin jonn soll. Dä Stern is usjerischtet op Jott.

Dä Stern is usjerischtet op e Läwe, wat voll is von Kraft ond Liebe.

Dä Stern is usjerischtet op Jesus Christus, dä Jott so noh wor, wie kinne angere.

Dä Stern is sozusare en Wääschleuchte, die ons zeischt, wo et lang jeht.

Die ons heimleuschtet. Die uns noh Huus brengt.

Dä Wääsch zu Jott selwer weht ons sozusare usjeleuschtet, öm ons heimzuführen.

Wemmer dä Wääsch jont, hammer e Ziel!

Tschüss zosamme
Uere Madet Joht

Impressum

Das Forum Katholikenrat Düsseldorf wird vom Vorstand des Katholikenrates Düsseldorf herausgegeben. Verantwortlich im Sinne des PresseG: Peter-Michael Minnema c/o Katholikenrat Düsseldorf Citadellstraße 2 40213 Düsseldorf

Auflage: 1.300

Redaktion:

Günther Fuchs, Michael Hänsch, Hans Joachim Sonnenberg, Yvonne Giebels, Elisabeth Caspari Satz & Layout: Thomas Herud (thomas.herud@gmx.de) Bild S.1, S.4 Dieter Schütz / pixelio.de